

2 Bände
in einer
E-BOX!

Die Spiegel Sagas

Ava Reed

im.
pre
ss

O'Brian, wollte kurz nach Öffnung des Ladens hier sein, da wollte ich auf Nummer sicher gehen mit dem Aufbau. Gefällt es dir wirklich?« Aidan sah mich erwartungsvoll an.

Ich trat näher und schaute mich nochmals um. Er hatte ganze vier Regalreihen zusammengeschoben und musste vorher sämtliche Bücher nach hinten ins kleine Lager getragen haben, denn hier waren sie nicht mehr. Wie lange er wohl schon hier war? Die Regale standen eng aneinander an der Wand, so dass in der Mitte des Raumes nun ein kreisförmiges Areal entstanden war, das alles in allem

zwanzig Personen Platz bot. Aidan hatte außerdem Lichterketten an den Regalen angebracht, die aussahen wie kleine Glühwürmchen, die zwischen den einzelnen Regalen und Büchern umherflogen. Es wirkte wie Magie.

Ich lächelte ihn an.

»Ja, Aidan. Das sieht magisch aus.

Wirklich! Obwohl wir hier hinten kaum Platz haben, wirkt es nicht beengt und man fühlt sich wohl. Besonders die ganzen Kissen werden den Kindern gefallen. Hoffentlich schlafen sie vor lauter Gemütlichkeit nicht ein.«

Aidan strahlte. Er hatte die Ärmel seines

Hemdes hochgeschoben und Schweiß bedeckte seine Stirn. Obwohl er drahtig wirkte, war Aidan kräftig. Er hatte rotes Haar und braune Augen. Auch sein voller Bart schimmerte rot, weshalb er immer ein wenig wie ein Kobold aussah.

»Wenn du magst, kannst du auf den Tisch vorne am Eingang noch die Gläser und Snacks stellen.« Er zeigte mit seiner Hand vage in die Richtung, in der der Tisch stand. »Ich muss mich schnell umziehen und dann können wir uns der neuen Bücherlieferung zuwenden. Leider werden wir erst mit dem Einräumen beginnen können, wenn die Lesung vorüber und der

Rest aufgeräumt ist. Meinst du, du könntest heute etwas länger bleiben?»

»Natürlich, das ist kein Problem. Ich muss nachher nur Erin anrufen.«

Aidan nickte erfreut, schlängelte sich durch den Laden und verschwand im Büro, seinem kleinen Reich, wie er es nannte. Ich blieb noch einen Moment stehen und sah mich um. Die Lichterketten, das schummrige Licht, das durch die Fenster drang und die vielen Kissen ließen in mir den Wunsch aufkommen, mich selbst mitten im Raum niederzulassen und in eine andere Welt abzutauchen. Gute Bücher gab es hier ja genug. Stattdessen schüttelte ich

kurz den Kopf, um diese schönen Gedanken zu vertreiben, denn es wartete noch viel Arbeit auf mich. Morgen würde ich mich entspannen können.

Vorne, zwischen der Eingangstür und Aidans Büro, stand der kleine Tisch, den Aidan meinte. Auf ihn stellte ich die Gläser, die noch in Kartons auf dem Boden standen und bereitete die Snacks vor.

Ich mochte es, wenn es noch so still im Laden war und dass ich hier der Anziehung von Spiegeln entkam. Kaum vorstellbar, aber ich hatte mich selbst noch nie in einem Spiegel gesehen. Ich vermisste es nicht. Man konnte nichts vermissen, das man